

Ä1 Erdgas, Erdöl, Kies, Kupfer und mehr: Bündnisgrüne Regeln für den Abbau Brandenburger Bodenschätze

Antragsteller*in: Benjamin Bremer (Potsdam KV)

Änderungsantrag zu V1

Nach Zeile 45 einfügen:

- die Schätzung der erforderlichen Kosten für die Landsanierung, die Stilllegung und die Nachsorge, den vollständigen Rückbau aller Förderanlagen und der Rekultivierung der Flächen einschließlich möglicher Überwachung oder Behandlung von Schadstoffen in der Nachsorgephase von unabhängigen und fachlich qualifizierten Dritten unter Berücksichtigung der Möglichkeit einer ungeplanten oder vorzeitigen Stilllegung transparent erfolgt und die geschätzten Gesamtkosten vollständig noch im Verfahren und vor der Genehmigung veröffentlicht werden

Begründung

Die Nachsorge- und Rekultivierungskosten sowie deren fachliche Erstellung muss genau definiert werden. Die Forderung nach Transparenz schafft Öffentlichkeit und den Boden für eine qualifizierte Debatte über die (etwaig vergemeinschaftete) Folgekosten.

Diese Definition entspricht der Entscheidung der Kommission vom 20. April 2009 über technische Leitlinien für die Festsetzung der finanziellen Sicherheitsleistung gemäß der Richtlinie 2006/21/EG

Ä1 Vegetarisches Essen auf Parteiveranstaltungen

Antragsteller*in: Axel Vogel, KV
Barnim

Änderungsantrag zu V3

Von Zeile 1 bis 2:

Auf allen Parteiveranstaltungen von Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg soll **ausschließlich vegetarisches** mindestens ein veganes Essen angeboten werden. Soweit in den anderen angebotenen Speisen Milch, Eier, Fleisch oder andere tierische Produkte enthalten sind, sind diese grundsätzlich von regionalen Öko-Betrieben mit artgerechter Tierhaltung zu beziehen.

Begründung

- 1.) Vegetarisches Essen kommt in der Regel nicht ohne Tierhaltung aus. Milchproduktion ist bei Rindern nur möglich, wenn zuvor ein Kalb geboren wurde. Männliche Kälber werden in der Regel nach 1-2 Jahren als Mastochsen geschlachtet, weibliche Kälber als Kalbfleisch vermarktet. Gleiches gilt für Schafe (Lämmer) und Ziegen (Zicklein). Eier werden von Legehennen gelegt, die im Regelfall mit der ersten Mauser geschlachtet und als Suppenhuhn vermarktet werden oder in der Abdeckerei landen. Für VeganerInnen ist daher vegetarische Nahrung genauso ungenießbar wie eine Gulaschsuppe.
- 2.) Bündnis 90/Die Grünen sind keine Lebensstilgemeinschaft, die ihren Mitgliedern eine bestimmte Ernährungsweise vorschreiben oder diese zu einem bestimmten Verhalten erziehen wollen. Deshalb behalten wir die individuelle Wahlfreiheit bei der Auswahl von Speisen auf unseren Parteiveranstaltungen bei. Das schließt auch das Angebot tierischer Produkte in vegetarischen und nicht vegetarischen Speisen ein.
- 3.) Entsprechend unseres Programms setzen wir uns für eine nachhaltige regionale Öko-Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung ein. Hieran soll sich auch das Catering auf unseren Parteiveranstaltungen orientieren. Eine tierfreie Landwirtschaft ist nicht Bestandteil unserer Programmatik. Ökoanbauverbände wie Demeter schreiben zudem einen Mindesttierbesatz vor um einen innerbetrieblichen Kreislauf für die organische Düngung in der Pflanzenproduktion sicherzustellen. Der Verkauf von Tieren und tierischen Produkten ist daher integraler Bestandteil ökologischer Betriebskonzepte in der Landwirtschaft. Mit dem ausschließlichen Vorschreiben vegetarischer (oder veganer) Speisen würden wir ein irritierendes Signal an unsere Verbündeten in der Landwirtschaft senden.